Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

E. E. Romann,
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei:
1835—1837 Halifax Strasse, Regina, Sask.
In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 565. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier".
Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $1.00 per Jahr.

„Extrablatt"
Die Sonnabend-Spezial-Ausgabe nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich.

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.
Neue Ratenkarte gibt volle Information.
Besondere Raten für „Reine Anzeigen" wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Getreidegesuche, Verlangt, verloren, Gefunden, Entflogen, Zugelaufen, Verpachten usw., sowie kurzfristige Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ... 50 Cents
Für die zweite Insertion ... 25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ... 75 Cents
Für die zweite Insertion ... 50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

INCH LABEL

Mennoniten von Bymark und Umgegend sammeln $1000 fürs Rote Kreuz.

Es ist vielleicht von Interesse für diejenigen, welche keine Gelegenheit haben, mit den Mennoniten in Berührung zu kommen, etwas über deren Gedanken und die Stellungnahme derselben zum gegenwärtigen Kriege zu erfahren. Da die Mennoniten die deutsche Sprache sprechen, so denken diejenigen, welche sie nicht näher kennen, es mit feindlichen Ausländern zu tun zu haben und werden dieselben in ungerechter Weise verdächtigt. Die Mehrzahl der Mennoniten sind streng neutral in Bezug auf ihre Ansichten über den Krieg und halten denselben nach den Lehren ihrer Religion für nicht christlich. Dennoch herrscht unter den Mennoniten ein eigentümlicher Samaritergeist und haben dieselben verschiedentlich größere Beträge gesammelt und an den „Belgian Relief" Fond sowie an das Rote Kreuz abgeliefert. Trotzdem im Jahre 1914 die Ernte sehr gering war, veranstalteten sie unter der Leitung ihres Bischofs Abraham Wiebe in ihrer Kirche eine Kollekte für den „Belgian Relief" Fond, welche die Summe von $316.00 einbrachte. Im letzten Jahr sammelten sie $750 für das Rote Kreuz. Besonders Herr Jacob Wiebe jr. in Springfield hat sich bei diesem christlichen und patriotischen Werk sehr hervorgetan.

Der folgende Brief, zuerst in deutscher Sprache geschrieben, wurde in Englisch übersetzt, an den Sekretär und Rat der Munizipalität in Swift Current abgesandt:

Dorf Springfield, Bymark, Sask.,
den 22. Dez. 1915.

An die Munizipalität von Swift Current Nr. 137.

Geehrte Herren!

Wir, die Mennoniten von Schönfeld, Bymark und Umgegend, haben unter uns eine Kollekte erhoben, um das Rote Kreuz, welches für die Verwundeten des Reiches und seiner Alliierten, die für unser Recht kämpfen, sorgt, zu unterstützen.

Wir übergeben Ihnen hiermit im Namen unseres Bischofs Abr. Wiebe, dem Aeltesten unserer Kirche in der ganzen Ansiedlung, die Summe von $750.15.

Mit den besten Wünschen für die Verwundeten, welche für unser Recht gefochten haben, hoffen wir, daß unsere kleine Gabe manche Wunde heilen hilft.

Wir wünschen den Verwundeten ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Hochachtungsvoll
Ihr Freund
Jacob Wiebe.
Bymark, Sask.

Außerdem sammelte Herr John Gerding auch von den Geschäftsleuten in Bymark $75.00, welche ebenfalls an das Rote Kreuz abgeliefert wurden.

Von behördlicher Seite ist den Mennoniten hohe Anerkennung gezollt worden für diese schöne Weihnachtsgabe und hat ihnen mit Recht den Namen von modernen Samaritern eingebracht. (Eingesandt von Ch. Th.)

Department of Education
Parliament Bldg
Regina, Sask.

An die Abteilung für Erziehungswesen Regierung der Provinz Saskatchewan, Regina.

Werte Herren!

Beiliegend sende ich Ihnen 50 Cents (Postal Note) wofür Sie mir 1 Exemplar der folgenden 3 in einen Band gebundenen Gesetze zusenden wollen: „Das Schulgesetz", das Schulsteuerveranlagungsgesetz" und „Das Schulzuschußbewilligungsgesetz"

Achtungsvoll

.....
(Name)

.....
(Postoffice)

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

„Der Courier" und seine Leser

Vorsicht bei Geldsendungen

Von Zeit zu Zeit halten wir es für gut, ein offenes Freundeswort an unsere Leser zu richten. So auch heute. Während der letzten Wochen erhielten wir täglich eine große Menge von Geldsendungen und sind darüber natürlich keineswegs böse. Viele der Einsender verlangen und erwarten eine sofortige briefliche Antwort und Bestätigung ihrer Sendung. „Der Courier" beschäftigt ein ständiges Personal von fünfzehn Personen. Wollten wir in diesen Wochen jeden eingehenden Brief sofort durch einen Antwortbrief erwiedern, so müßten wir wenigstens noch weitere fünfzehn Personen einstellen, — für die wir zu keiner Zeit des Jahres das Geld und während der Sommermonate auch keine Arbeit haben würden.

Die Geldsendungen unserer Leser werden jedoch auf das sorgfältigste behandelt. Jeder Eingang wird sofort gebucht und dann, so wie es die Zeit erlaubt, nochmals in Bücher, Leserlisten und Leserkarten eingetragen. Die ausschlaggebende Eintragung auf der Leserliste erfolgt sofort. Die große Mehrzahl unserer Leser wird uns auch darin zustimmen, daß jede Geldsendung sofort gutgeschrieben wurde, und der gelbe Zettel, der der Liste entspricht, im Laufe der nächsten drei Wochen nach der Einsendung die Datumsänderung, die als Quittung gilt, ins Haus des Lesers brachte.

Bei der riesigen Menge von Postsachen, die seitens des canadischen Postdienstes, besonders in der Zeit vor Weihnachten, gehandhabt werden müssen, kommt es vor, daß mehr Briefe verloren gehen als den Absendern und beabsichtigten Empfängern dieser Briefe lieb ist. Dabei sehen wir ganz von bedauerlichen Einzelfällen ab, wie sie zum Beispiel in der kürzlich erfolgten Verhaftung eines Reginaer Postbeamten wahrzunehmen sind, der Briefe, die Geld enthielten, gestohlen hatte.

Kürzlich erhielten wir vom Postamt Regina, an einem Tage sechs Nachrichten, die uns mitteilten, daß folgende Postanweisungen (Money Orders) für uns zur Auszahlung bereit lägen, und daß wir Antrag auf Ausstellung von Duplikaten stellen sollten, um das für uns bestimmte Geld zu erhalten. Die sechs Geldsendungen, um die es sich handelte, waren die folgenden:

No. 8939, A. G. Dreyer, Lampmann, Sask., 12. Nov 1915	$2.30
No. 756, J. Kaltenbrunner, Bulaka, Sask., 15. November 1915	1.00
No. 7316, Johann Thießen, Herbert, Sask., 17. November 1915	2.75
No. 6112, H. Barnsettler, Athabasca, Alta., 20. Nov. 1915	1.15
No. 1203, A. B. Wiebe, Radisson, Sask., 23. Nov. 1915	1.40
No. 253036, A. C. Peters, Seattle, Wash., 29. November 1915	1.00

Die Post in Regina hatte die Ausweise erhalten, daß auf den genannten Postämtern, von den genannten Lesern unserer Zeitung an den ebenfalls angeführten Daten die obenerwähnten Beträge für uns eingezahlt wurden. Jedenfalls haben wir die Briefe mit den Anweisungen (Money Orders) **nicht erhalten**, wie es der Fall hätte sein sollen. Wenn unsere Freunde die Postanweisungen ordnungsgemäß in einem Briefe an uns abgeschickt haben sollten, so sind diese **Briefe eben verloren gegangen.** Glücklicherweise werden wir nun immer von der Post benachrichtigt, wenn es sich um Postanweisungen (Money Orders) handelt.

Anders steht jedoch die Sache, wenn unsere Leser ihren Briefen Postal Noten oder bares Geld beilegen. In solchen Fällen wissen wir nichts von der Geldsendung, bis sich der Einsender vielleicht nach Wochen, oder Monaten bitter darüber beschwert daß wir ihm einen Betrag nicht gut geschrieben hätten, den er uns vor so und so langer Zeit übersandte. Wenn in der kurzen Zeit vom 12. bis zum 29. November sechs an uns gerichtete Briefe mit Postanweisungen verloren gehen konnten, wie viele Briefe mit Postal Noten oder Bargeld, **von denen wir absolut nichts wissen können,** mögen im Laufe der letzten Wochen verloren gegangen sein? Wenn unsere Leser uns Bargeld einsenden, so sollten sie ihre **Briefe jedesmal registrieren** lassen, denn nur bei einem registrierten Briefe kann erfolgreiche Nachforschung nach seinem Verbleiben angestellt werden. Ferner sollten es sich unsere Leser zur Aufgabe machen, genau nachzusehen, ob im Laufe der nächsten drei oder höchstens vier Wochen nach der Einsendung des Abonnementsbetrages der gelbe Zettel noch nicht geändert worden ist. Falls er keine Aenderung zeigt, so **schreibe man uns sofort.** Diejenigen, die Geld durch Postalnoten an uns einschicken, sollten sich die kleinen Abschnitte, die vor der Absendung von der Postalnote abgerissen werden, und die Nummer derselben zeigen, sorgfältig aufheben. Viele Leser scheinen gar nicht zu wissen, daß dieser kleine Abschnitt so wichtig ist, denn sie lassen ihn einfach an der Postal Note hängen und schicken ihn mit an uns ein. Wenn wir den Brief mit der Postalnote in einem solchen Falle erhalten ist es ja gut, geht der Brief aber verloren, so haben weder wir, noch der Einsender irgend einen Ausweis darüber, daß er das Geld der Post seines Heimatsortes eingezahlt hat. **Wer diesen kleinen Abschnitt zurückbehält, kann, falls die Postalnote selbst verloren geht, durch Angabe der Nummer, die sowohl die Note als auch der kleine Abschnitt tragen, den eingezahlten Betrag von der Post zurückerhalten.** Wir bitten also unsere Freunde und Leser bei Geldsendungen recht vorsichtig zu sein.

Am besten ist es Postanweisungen (Money Orders) zu gebrauchen. Wer Postal Noten schickt, achte darauf, die Abschnitte zu behalten und sorgfältig aufzubewahren. Bargeld sende man unter allen Umständen nur in eingeschriebenen Briefen (Registered).

Hin und wieder erhalten wir sogar Briefe, die garnicht zugemacht sind und in denen uns der Sender schreibt, daß er uns in diesem Briefe Geld zuschickt. Natürlich ist kein Geld in dem Briefe. Kürzlich antwortete uns nun jemand, daß er in den Brief, den wir offen erhalten hatten, das Geld eingelegt und den Brief zugeklebt habe und **dabei steckte dieser zweite Brief wiederum in einem offenen Kuvert, dessen vollständig unberührter Gummirand deutlich zeigte, daß der Absender des Briefes auch diesmal nicht den geringsten Versuch gemacht hatte, das Kuvert zu schließen.** In all solchen Fällen wird nach einigen Wochen, wenn der gesandte Betrag nicht quittiert oder der bestellte Artikel nicht gesandt worden ist, der arme Zeitungsmann als liederlich, unzuverlässig oder gar als „etwas Schlimmeres ausgescholten. Wir bitten deshalb unsere Leser und Freunde recht dringend, unsere Arbeit durch sorgfältige Behandlung der Geldsendungen in der heimischen Postoffice nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wie mühsam jeder Ruderschlag,
Wenn nicht der Wind die Segel schwellt!
Wie schwer der Kampf! Wie lang der Tag,
Den nicht das Glück erhellt!

Fisch! Fisch!
Frisch gefroren
SASKATCHEWAN GRAIN GROWERS EQUITY
Frisch gefroren
Erwartet werden die beiden ersten Waggonladungen
Weissfisch
Ebenso Hecht, Barsch, Forelle und Mullet in geringeren Mengen zu den niedrigsten Preisen.
Preise: Fran'o Saskatoon ... per Pfund 7½ Cent
„ Regina ... „ 6 „
Fracht zu Ihrer Station ist Rate erster Klasse von Regina oder Saskatoon.
Bestellt zeitig, da Zufuhr vom Fang abhängt, durch Euren Lokalsekretär von der
Saskatchewan Grain Growers' Association
J. B. Musselman, Zentralsekretär Moose Jaw, Sask.

Zu verkaufen eine gutgehende Schmiede kann verschiedenem Werkzeug, mit guter Kundschaft und deutschen Settlement. Eine Gelegenheitskauf für einen guten Schmied. Muß mit gutem Bar sein, wenn gewünscht auch ein Wohnhaus in der Nähe. Näheres bei Jacob Ruhr, Kilrich, Sask.

Wer gutes Land verkaufen oder vertauschen will gegen Winnipeg Grundeigentum, bitte wende sich an Box 76, Riverville, Man.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Brief des Vorsitzenden der Ortsgruppe Southey des D. C. P. B. über „Schulzwang"

Southey, Sask., den 3. Jan. 1916.

Ich habe die letzten zwei Nummern Ihres Blattes gelesen, worin ein Artikel über Schulzwang erschien.

Da ich selbst zum Schulvorstand gehöre, so interessiere ich mich für die Sache und möchte gleich hier erwähnen, daß ich schon lange für Schulzwang gewesen bin. Schulzwang ist das beste Mittel zur Kindererziehung, nur ist die gesetzte Strafe zu gering. Aber auch der Schulunterricht selbst läßt zu wünschen übrig.

Herr Norman Black sagt in der Ausgabe vom 22. Dezember: „Wir müssen gute Kinder für die Provinz erziehen." Wenn das wirklich seine Meinung ist, dann tut es mir leid. Ich würde dann den Vorschlag machen, alle Schulen zu schließen und kein weiteres Geld für die Unterhaltung derselben zu spenden. Meint etwa Herr Norman F. Black, daß wir Kinder wie Schafe erziehen sollen? So wie die Zustände jetzt sind, werden die Kinder zum Fluch des Landes aufgezogen. Denkt Herr Black, daß Schreiben, Lesen und ein bißchen Rechnen alles ist, was den Kindern in der Schule beigebracht werden soll? Wenn, dann ist er weit vom Richtigen ab. Wir müssen systematisch vorgehen um ehrliche Bürger und gesunde Männer heranzubilden, die unserm Heimatlande nützlich sein können und auch mit den Verhältnissen in der Welt bekannt sind. Nur dann bekommen wir die richtigen Bürger im Lande, die in der Lage sind, an Rat und Tat das Land mit Wort und Schwert zu verteidigen.

Herr Black sagt etwas in seinem Artikel vom Christentum. Ich möchte gerne wissen, in welcher Schule in Canada richtig christlich gelehrt wird. Meint Herr Black vielleicht, nur die Englisch sprechenden sind gute Bürger? Ich sage, aller Zwang, wenn nicht richtig angewandt, ist ein Fluch. Schulzwang auf einer vernünftigen Grundlage jedoch, Prinzipien vertretend, bei deren Beobachtung nicht auf Einwanderer und vormalige Angehörige einer anderen Nation von oben herabgesehen wird, wird zum Segen des Landes gereichen. Dahin muß gearbeitet werden. Freiheit, Hand in Hand arbeiten und einer den anderen lieben lernen, das ist das Richtige, was wir gebrauchen. Herr Black sagt, die meisten Verbrecher sind unter den Ungeschulten zu suchen. Diese Behauptung dürfte zum mindesten anzuzweifeln sein. Soviel ich weiß, gehören die gerissensten und gefährlichsten Verbrecher gerade zu der sogenannten gebildeten Klasse. Der Ungeschulte ist sich seiner Sache niemals sicher und geht ängstlich zu Werke. Der Geschulte dagegen ist dreist, er traut sich viel zu, und geht direkt auf sein Ziel los. Seine geschulten Kollegen unterstützen ihn dabei, und die Verbrechertat, wenn von den Geschulten ausgeführt, bleibt in den meisten Fällen nicht an den Tag.

Meiner Meinung nach trägt hierzu die Schule schuld. Das Uebel muß abgeschafft werden. Die demokratischen Lehrer müssen in gottesfürchtige umgewandelt werden, dann wird das Uebel, das Verbrechertum, [illegible] sein.

[illegible]

Allerhand Schulfragen

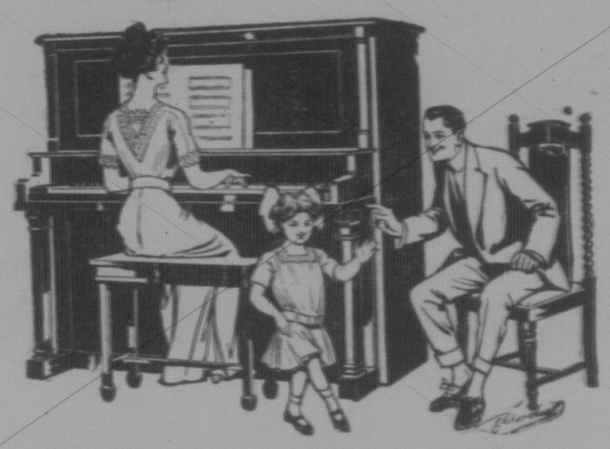
Schulfragen stehen in diesen Tagen im Mittelpunkt des Interesses. Abgesehen vom Kriege gibt es im ganzen dischen Westen wohl kaum etwas, mit dem sich die Oeffentlichkeit mehr beschäftigt als mit Schulfragen aller Art. Die Artikelreihe, die Dr. N. F. Black während der letzten Wochen im Courier veröffentlichte, hat einen lebhaften Meinungsaustausch hervorgerufen, an dem sich Leser des Courier aus allen Teilen der Provinz beteiligen. Eine derart gründliche Besprechung eines so wichtigen Problems wie es die Erziehung unseres Volkes ist, kann nur von Vorteil sein, und ist mit Genugtuung zu begrüßen.

Die Ortsgruppe Langenburg hat, wie die Leser der Verbandsnachrichten auf Seite 5 sehen werden, eine besonders brennende Frage des Schulunterrichtes in Saskatchewan in den Vordergrund der Debatte gestellt und zwar mit vollem Recht. Die Pionierarbeit der „deutschen Vereinigung von Langenburg und Umgegend" wie auch das sofortige energische Eintreten der Leitung des Provinzialverbandes verdienen volle Anerkennung. Es ist nur zu wünschen, daß sich die Deutschcanadier noch eingehender mit unserem Schulwesen und der zu erwartenden Schulreform beschäftigen.

Keiner der an diesen Fragen ein lebhaftes Interesse nimmt sollte es versäumen, die gebotene Gelegenheit wahrzunehmen, um sich mit den unser Schulwesen regelnden Gesetzen besser vertraut zu machen. Alle diese Gesetze mit allen Zusätzen und Besserungen, die bis jetzt vom Parlament beschlossen wurden, sind seit kurzer Zeit in einer neuen deutschen Uebersetzung erschienen und von der Regierungsabteilung für Erziehungswesen in Regina zum Preise von 50c zu beziehen.

Hier ist eine goldene Gelegenheit

Piano-Gesellschaften verlangen ihr Geld



Jedes einzelne Klavier muß schnell verkauft werden

$20,000.00

Verkauf von Klavieren

Müssen in zehn Tagen geräumt werden

W. G. F. Scythes & Co., Limited, sind gezwungen, das ganze $20,000.00 Lager von hübschen hochgradigen Klavieren und Selbstspielern (Player Pianos) zu erstaunend billigen Preisen zu verkaufen, um schnell Geld zu schaffen

Der Rote-Zettel-Verkauf

bedeutet eine große Ersparnis

Jedes Instrument ist mit einem roten Zettel versehen, der genau und deutlich den herabgesetzten Preis angibt.

Ennis & Co. Player Piano, 88-Noten, geräuchertes Eichenholz oder Mahagonie. Einschließlich Bank und zehn Rollen $450.00

$400.00

Ein prima [illegible] $317.00

Ein New Scale Williams 88-Not. Player Piano Mission-Stil, regulärer Preis $850.00 Roter Zettel-Verkauf $595.00 Bank und zehn Rollen sind mit eingeschlossen.

Ein ganz neues Piano, gutes Fabrikat $250.00

Ein ganz neues Player Piano, 88-Note, geräuch. Eiche oder Mahagonie-Ausführung $450.00

Ein Ennis & Co. Piano, Kirschbaumkasten $263.00
Ein Heines Bros. Piano, Kirschbaumkasten $317.00
Ein Hybridge-Piano, Walnußkasten $250.00
Ein Peale N. Y. Piano, Mahagonikasten $255.00

Einige gute gebrauchte Orgeln ... $20.00 bis $80.00
Autograph handgespielte Player Rollen, 50c bis $1.00, werden geräumt zu ... 25c
„ „ „ „ $1.00 bis $1.75 „ „ 50c

An auswärtige Kunden. Wenn Sie nicht persönlich herkommen und ein Piano auswählen können, so schreiben Sie uns bitte, wieviel Sie für ein Piano ausgeben möchten und wir werden Ihnen eine vollständige Liste unserer Pianos, die wir zu einem Preise verkaufen, den Sie bezahlen möchten, senden. Zahlungen können arrangiert werden. Fracht bezahlt bis zu irgend einer Station innerhalb einer Entfernung bis zu hundert Meilen von Regina.

Bitte senden Sie mir vollständige Liste von Pianos mit Roter-Zettel-Spezialpreisen.
Name .....
Adresse .....
Dep. A.

W. G. F. Scythes & Co., Limited
P. O. Box 894 2130 Elfte Avenue Regina, Sask.